

Handelskammer wenig optimistisch

STAATSHAUSHALT Lob und Tadel

Robert Schneider

Die Handelskammer, die ihr Gutachten zur Haushaltsvorlage gestern vorgelegt hat, bemängelt gleich in der Einleitung, dass die von Finanzminister Pierre Gramegna versprochene „kopernikanische Revolution“ immer noch nicht umgesetzt wurde.

Die Analysten der „Chambre de commerce“ beziehen sich dabei auf die Budgetierung einzelner Posten mit anschließender Effizienzkontrolle.

Die Steuerreform werde, so die Kammer, wohl dazu führen, dass die Investitionen niedriger ausfallen als angekündigt. Die Handelskammer vermisst die gebotene Nachhaltigkeit. Wenn das Wirtschaftswachstum etwas niedriger als prognostiziert ausfalle und wenn die Kosten der Steuerreform unterschätzt worden seien, werden mehrere Hundert Millionen Euro fehlen.

Öffentliche Ausgaben steigen ...

Die „Chambre de commerce“ zweifelt denn auch an den hohen Wachstumsprognosen von 4,6 bzw. 4,9 Prozent in den Jahren 2017 und 2018.

Es stört die Handelskammer



Foto: Hervé Montaignu

Carlo Thelen, der Generaldirektor der Handelskammer, betonte, dass man die gebotene Nachhaltigkeit vermisste

zudem, dass die öffentlichen Ausgaben ständig weitersteigen, auch wenn der Zentralstaat in den Jahren 2017 bis 2020 auf die Ausgabenbremse treten werde.

Die Staatsschuld, die 23 Prozent erreichen soll, befriedigt die Kammer angesichts des Wachstums auch nicht wirklich. Es sei jetzt an der Zeit, die Schulden ab-

zubauen. Wenn die Regierung tatsächlich auf ein qualitatives Wachstum setzen wolle, so gebe es dafür einige Ansätze im Budget, als da sind die Investitionen

in Klima und Umwelt. Ansonsten lägen haushaltstechnische Theorie und Praxis doch recht weit auseinander, monieren die Vertreter des Handels.